

Zürcher Oberland Medien AG
 8620 Wetzikon ZH
 044/ 933 33 33
 www.zol.ch

Medienart: Print
 Medientyp: Tages- und Wochenpresse
 Auflage: 24'683
 Erscheinungsweise: 6x wöchentlich



Themen-Nr.: 645.7
 Abo-Nr.: 1073485
 Seite: 2
 Fläche: 50'242 mm²

Hoffen auf Direktflüge nach Dübendorf

MANUEL NÄGELI

DÜBENDORF. Während des WEF dient der Militärflugplatz Dübendorf als Abstellplatz für Privatjets. Für Air-Force-Center-CEO Kurt Waldmeier sind die ab 2015 in Aussicht gestellten Direktflüge längst überfällig.

Auf dem Rollfeld des Militärflugplatzes Dübendorf stehen zurzeit die modernsten Businessjets wie Falcon, Gulfstream oder Bombardier Global Express. Der Grossteil der 24 Privatjets, welche hier während des Weltwirtschaftsforums (WEF) parkiert werden, ist am Dienstag angefliegen. Die letzten drei folgen am heutigen Vormittag. Wem diese Flugzeuge gehören, ist nicht bekannt. «Das wissen wir nicht, und das interessiert uns auch nicht», sagt Kurt Waldmeier, CEO des Air Force Center Ju-Air. «Wir kennen nur die Daten der Piloten. Die Flieger werden parkiert, gesichert und die Türen versiegelt. Dann bleiben sie so stehen, bis der Pilot kommt, das Siegel durchschneidet und wieder davonfliegt.»

Früher in Barcelona parkiert

Dass der Militärflugplatz Dübendorf während des WEF als Parkplatz für die Flugzeuge der Gäste dient, um den Flughafen Kloten zu entlasten, hat mittlerweile Tradition. Seit 2005 fliegen die Staatsmänner von ihrem Ursprungsort nach Zürich, wo sie den Schweizer Zoll passieren und mit dem Helikopter oder der Limousine weiter nach Davos reisen. Weil Kloten für so viele Businessjets keine Kapazität hat, fliegen viele Piloten anschliessend nach Dübendorf, wo der Jet abgestellt wird. «Früher führte ihre Reise bis nach Barcelona. Das war natürlich ein absoluter Irrsinn», erinnert sich Waldmeier.

Noch ist er aber nicht am Ziel, denn seit die Idee in seinem Kopf geboren ist, kämpft er vehement dafür, die Gäste des WEF direkt in Dübendorf empfangen zu können. Vor sechs Jahren schien es denn auch zum ersten Mal so weit zu sein, doch eine Woche vor dem Start wurde alles abgesagt. Die Zusatzflüge werden bisher dadurch bedingt, dass auf dem Militärflugplatz sowohl Personal als auch Infrastruktur für Passkontrolle und Zollabfertigung fehlen. Ähnliches widerfuhr ihm nun dieses Jahr.

«Wir waren überzeugt, dass es heuer endlich klappen wird. Es ist einfach unvernünftig, die Passagiere in Zürich abzusetzen, nur weil wir nicht in der Lage sind, dies umzusetzen. Der Mensch ist einfach zu träge», enerviert er sich.

Dabei würde die Schweiz ihr Image mächtig aufpolieren, wenn Bill Gates und Co. direkt in Dübendorf landen und ihre Weiterreisen speditiv abgewickelt werden könnten, meint Waldmeier. Rund eineinhalb Stunden verlieren sie nämlich, weil sie zuerst durch alle Sicherheitskontrollen in Kloten müssen. «Wenn wir schon solche Veranstaltungen beheimaten wollen, dann sollten wir den VIPs auch dementsprechend einen Service bieten. Und die Mittel stehen uns ja zur Verfügung.» Die Behördenstellen seien zwar relativ schnell bereit, dies zu bewilligen. Irgendwann setze aber Widerstand ein, weil man nicht wisse, ob nicht doch Probleme entstehen könnten. «Dabei sind wir der Meinung, dass wir genau das umsetzen würden, was der Bundesrat wünscht, welcher Dübendorf als Werkflugplatz sieht.»



Jet-Parkplatz ohne Zollabfertigung: Die WEF-Gäste müssen auch in diesem Jahr in Kloten aussteigen, bevor ihr Flugzeug nach Dübendorf weiterfliegt. Bild: Markus Zürcher



Zürcher Oberland Medien AG
8620 Wetzikon ZH
044/ 933 33 33
www.zol.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 24'683
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Themen-Nr.: 645.7
Abo-Nr.: 1073485
Seite: 2
Fläche: 50'242 mm²

Dass nun Dieter Neupert, Vizepräsident des Dachverbands der Schweizerischen Luft- und Raumfahrt Aerosuisse, Anfang dieser Woche verkündete, ab 2015 solle es definitiv Direktflüge nach Dübendorf geben (wir berichteten), lässt Waldmeier noch nicht feiern. «Definitiv ist etwas immer erst, wenn es stattfindet. Ich hatte ja auch schon das Gefühl, dass es definitiv klappt – doch bis jetzt hat immer jemand noch die rote Kelle gezogen. Erst wenn der erste Passagier hier aussteigt, stosse ich an.» Dabei sei der Flugplatz bereits so angepasst worden, damit es ihm für diesen Fall an nichts mehr fehlt. «Ansonsten läuft die Abfertigung in diesem Jahr gleich ab wie in den Jahren zuvor.»

WK-Truppe im Einsatz

Der Flugplatz wird während der ganzen Woche militärisch von einer WK-Truppe überwacht, die speziell dafür aufgebildet wurde. «Falls jemand spontan abreisen möchte, ist das für uns kein Problem, innerhalb einer Stunde etwa sollte er startklar sein. Wir sind immer auf Pikett», sagt Waldmeier. Für die Luftwaffe hat die ganze Aktion keine Auswirkungen, welche die militärischen Operationen negativ beeinflussen würden. «Die Standplätze der Businessjets sind fast alle auf der wenig benutzten Querpiste, und die Enteisung der Jets findet auf dem Brandübungsplatz statt, wo derzeit keine Einschränkungen bestehen», sagt Jürg Nussbaum, Chef Kommunikation der Luftwaffe.